

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Ein Blockheizkraftwerk für das Schulzentrum Unterland

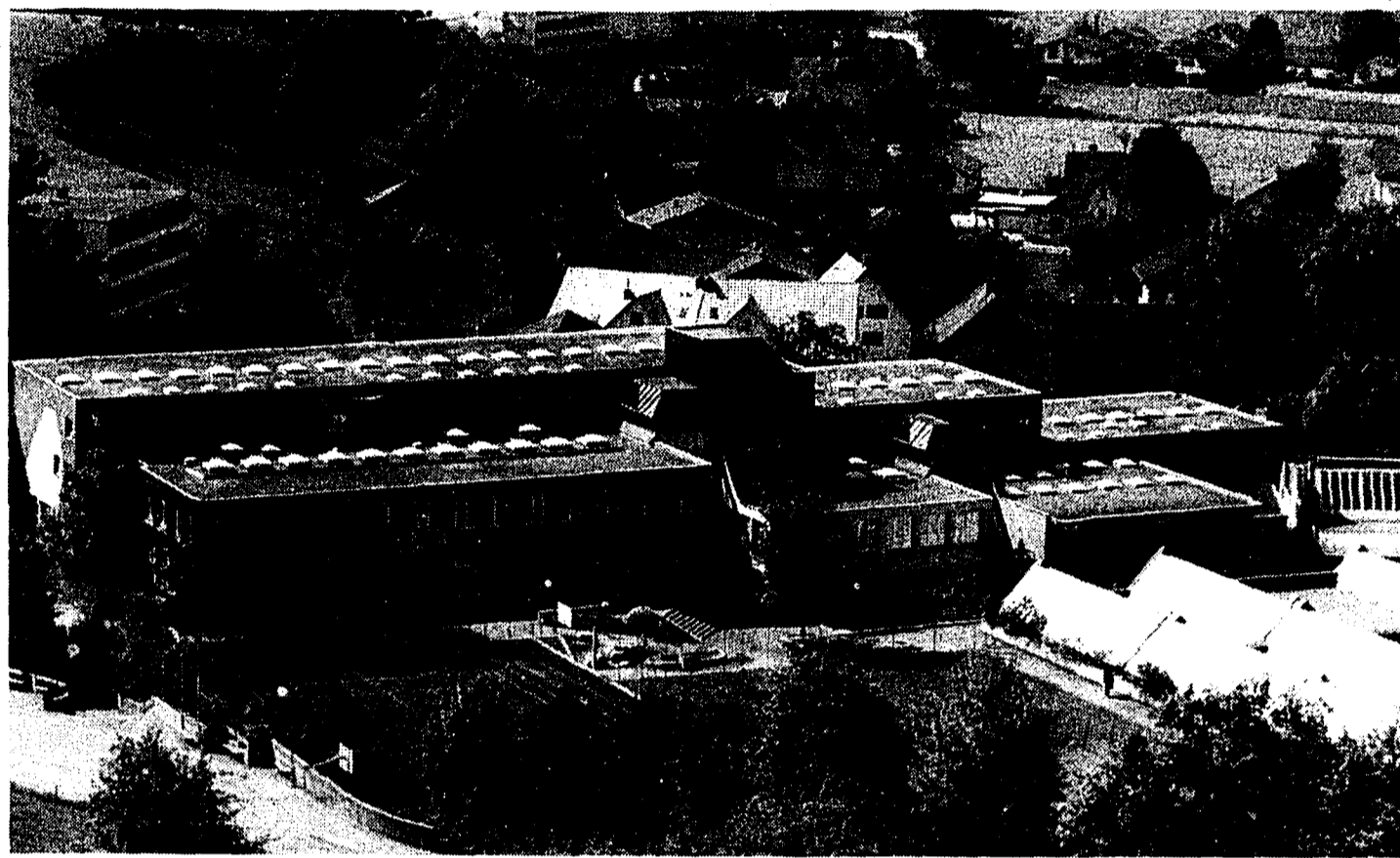
Die Regierung unterbreitet dem Landtag einen Verpflichtungskredit für die energetische Sanierung des Schulzentrums Unterland von 1,175 Mio. Fr.

Das Schulzentrum Unterland soll mit einem Kostenaufwand von fast 2 Mio. Fr. in energetischer Hinsicht saniert und gleichzeitig mit einem Blockheizkraftwerk versehen werden. Die Regierung hat dem Landtag einen Verpflichtungskredit von 1,175 Mio. Fr. (entsprechend den Kosten für das Land nach Abzug der Kostenbeiträge der Gemeinden und der Liechtensteinischen Kraftwerke) unterbreitet. Nach einer Wirtschaftlichkeitsprüfung eines Blockheizkraftwerkes entschloss sich die Regierung im Rahmen des neuen Heizkonzeptes für die Schulanlage und das öffentliche Schwimmbad für den Einbau eines Blockheizkraftwerkes, weil damit der Ölverbrauch nochmals erheblich gesenkt werden könnte.

Aufgrund des heutigen Planungsstandes und wegen betrieblicher Gegebenheiten beim Schulzentrum und Hallenbad ist die Ausführung der energetischen Sanierung komprimiert in den Monaten September und Oktober 1990 vorgesehen. Die Integration des Blockheizkraftwerkes erfolgt voraussichtlich im Sommer 1991. Während dieser Umbauzeit (zwei Monate 1990 und zwei Monate 1991) ist ein Betrieb des Hallenbades nicht möglich, da durch die Umstellung der Haus-technikanlagen die erforderliche Qualität des Badewassers und der Luft nicht gewährleistet werden kann.

Projekt Blockheizkraftwerk

Die Heizzentrale des Schulzentrums ist im Kellergeschoss des Hallenbades untergebracht und bedient neben dem Hallenbad auch Schulhaus und Sporthalle. Die drei eingesetzten Energiequellen (Sonnenergie, Heizöl und elektrische Energie) benötigen für die Umsetzung in Nutzenergie ein komplexes haustechnisches System. Die Erzeugung der Nutzenergie für die Raumheizung, die Erwärmung des Badewassers, das Brauchwarmwasser und die Lüftung erfordern im Jahresdurchschnitt 200 000 l Heizöl und 110 000 kWh für die Wärmepumpen. Die 600 m² Sonnenkollektoren decken einen weiteren Anteil an Nutzenergie ab, insbesondere zur Aufbereitung des Bassinwassers im Sommerhalbjahr. Nach dem Abschluss der energetischen Sanierungs-



Das Schulzentrum Unterland und das daran angeschlossene Hallenschwimmbad sollen in energetischer Hinsicht saniert werden. Das neue Energiekonzept enthält auch den Einbau eines Blockheizkraftwerkes. Die Regierung ersucht den Landtag um den erforderlichen Kredit in Höhe von 1,175 Mio. Fr.

massnahmen wird der Ölbedarf nur noch 110 000 bis 120 000 l pro Jahr betragen. Dies entspricht einem Nutzenergiebedarf von ca. 1 000 000 kWh, welcher ca. zu 70 bis 75 Prozent durch das Blockheizkraftwerk gedeckt werden soll, während für den Spitzenbedarf ein mit Erdgas (oder ersatzweise mit Heizöl) betriebener Kessel vorgesehen ist.

Das Blockheizkraftwerk wird mit Gas betrieben und es sind 2 BHKW-Module vorgesehen. Die mechanische Energie der Motoren wird in Generatoren in Strom umgewandelt, wobei eine elektrische Leistung von 85 kW zur Verfügung steht. Dieser Strom wird in das Netz der Liechtensteinischen Kraftwerke eingespeist.

Die von den Motoren abgestrahlte Wärme wird zusammen mit der Luft in-

nerhalb der Heizzentrale über einen Luft/Wasserkühler mittels der vorhandenen 2 Wärmepumpen für die Beheizung und die Warmwasseraufbereitung umgewandelt. In dieses Heizungssystem sind die vorhandenen Speicher eingeschlossen, so dass eine Betriebsoptimierung der beiden BHKW-Module ermöglicht wird. Ein Katalysator ist vorgesehen und die in den kommenden Jahren geltenden Luftreinhaltewerte werden wesentlich unterschritten.

Kostenbeteiligung der Gemeinden

Die Regierung hat im Jahre 1980 mit den Gemeinden Eschen, Mauren, Gamprin, Schellenberg und Ruggell einen Vertrag über Nutzung, Betrieb, Bau- und Betriebskosten abgeschlossen. Auf der Grundlage dieses Vertrages wurde die Beitragsleistung der Gemeinden an die

geplante energetische Sanierung und an die Integration des Blockheizkraftwerkes errechnet. Gesamthaft tragen die Gemeinden des Unterlandes 450 069 Fr. an die Investitionskosten bei. Dieser Beitrag ist ebenfalls auf den Kostenstand Frühjahr 1989 bezogen und erhöht sich entsprechend den jährlichen Teuerungssätzen. Die Gemeinden haben ihr grundsätzliches Einverständnis zur Durchführung der geplanten Massnahmen erklärt und ihre Beitragsleistung anteilmässig beschlossen. Dabei hat die Gemeinde Eschen sich mit dem im erwähnten Vertrag festgesetzten Kostenschlüssel nicht einverstanden erklärt. Eine Änderung dieses Schlüssels könnte jedoch über eine Vertragsänderung erfolgen, was wiederum das Einverständnis der übrigen Gemeinden und des Landes voraussetzt.

Mehr Schutz vor bissigen Hunden

Die Regierung soll überprüfen, welche Massnahmen getroffen werden können, um die Bevölkerung vor bissigen Hunden zu schützen. Diese Forderung ist in einem Postulat enthalten, das Vertreter beider Fraktionen im Landtag eingebracht haben. Die Massnahmen sollen sich vor allem auf Kampf- und Wachhunde erstrecken, damit sie «für die Bevölkerung keine Gefährdung darstellen und eine jederzeitige Beherrschung des Tieres gewährleisten».

In der Begründung des parlamentarischen Vorstosses wird unter anderem ausgeführt, dass «frei laufende Hunde auch in unserem Land ein nicht zu unterschätzendes Gefahrenpotential darstellen». Nach Ansicht der Postulanten gehe es nicht darum, künftig kleine Hunde mit Maulkörben zu versehen, «aber Kampfhunde und Wachhunde sollten an öffentlichen Orten wie etwa Strassen, Plätzen, land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen entweder mit einem um den Fang geschlossenen Maulkorb versehen sein oder so an der Leine geführt werden, dass eine Beherrschung des Tieres gewährleistet ist.» Der Maulkorb- und Leinenzwang soll nicht für Polizei- und Jagdhunde während ihrer «bestimmungsmässigen Verwendung» gelten, auch nicht für Wachhunde, sofern sie an eine sichere Laufkette gelegt sind. «Es wäre auch nicht sinnvoll», so glauben die Postulanten, «dass Briefträger, Jogger, Radfahrer und andere Bevölkerungsschichten, die ständig auf der Flucht vor knurrenden und bellenden Hunden sind, sich mit sogenannten Ultraschall-Hunde-Abwehrgeräten ausstatten, um gefährliche Tiere in einem Wirkungskreis von 1,5 bis 30 Meter auf Distanz zu halten.»

Das Postulat wird an der nächsten Landtagssitzung an die Regierung überwiesen, die dann dem Landtag Bericht erstattet und allfällige Massnahmen zum Schutz gegen Hunde in die Wege leitet.

Nationalbank: Teuerung wird sinken

Kein weiterer Hypothekenzinsanstieg befürchtet

Zürich (AP) Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hofft, die Früchte ihrer sehr restriktiven Geldpolitik bald ernten zu können. Am Frühlingspressgespräch in Zürich gab sich die Notenbankspitze am Donnerstag zuversichtlich, dass die Teuerung 5,5 Prozent nicht überschreiten und Ende Jahr deutlich sinken wird.

Ein weiteres Ansteigen der Hypothekenzinssätze wird nicht befürchtet. Und auch der Franken sollte nach den Erwartungen der Währungshüter seine neu gewonnene Stärke behaupten können.

Dieses im Vergleich zum Vorjahr viel günstigere Szenario könnte allerdings durch geldpolitische Folgen der deutschen Währungsunion beeinträchtigt werden, wie das SNB-Direktorium einräumte. Hinzu kommt, dass die Nationalbank

die Geldmengensteuerung nach wie vor nicht wünschenswert im Griff hat. In der Frage eines Beitritts der Schweiz zu den Bretton-Woods-Institutionen gab sich Nationalbankpräsident Markus Lusser zurückhaltender als Bundesrat Otto Stich.

Die zu Beginn dieses Jahres angesichts der Frankenschwäche nochmals verschärfte Geldpolitik kommt in der Entwicklung der Notenbankgeldmenge zum Ausdruck. Sie ist in den ersten fünf Monaten um 4,2 Prozent geschrumpft, während für das ganze Jahr 1990 ein Ziel von zwei Prozent Wachstum in Aussicht genommen worden war. Nach den Worten von Lusser ist diese Zielunterschreitung von 6,2 Prozentpunkten jedoch überzeichnet; die Abweichung vom intern geplanten Wachstumspfad habe von Januar bis Mai nur 2,3 Prozent betragen. Die Unterschreitung des Geldmengenziels sei vor allem auf die schwächer als erwartet gebliebene Entwicklung beim Notenumlauf sowie auf die Bemühungen zur Stärkung des Frankens gegenüber der D-Mark zurückzuführen.

Die inzwischen eingetretene Renaissance des Frankens hat aus der Sicht Lussers den geldpolitischen Spielraum zwar erweitert. Die Nationalbank werde jedoch trotz einer möglichen Korrektur des anfangs Jahr verschärften geldpolitischen Kurses an einer restriktiven Politik festhalten und das Zwei-Prozent-Ziel auch übers ganze Jahr deutlich unterschreiten. Denn der Kampf gegen die Teuerung sei noch nicht endgültig gewonnen, unterstrich Lusser.

Schweizer Hilfe für Osteuropa läuft an

Konzentration auf Polen und Ungarn – Bescheidenheit statt Fertigrezepte

Bern (AP) Die Osteuropahilfe der Schweiz im Umfang von 250 Millionen Franken läuft an: Der Bundesrat hat die Feinverteilung des Dreijahreskredits und die Konzentration der Hilfe auf Polen und Ungarn gutgeheissen. Vertreter des EDA und EVD stellten am Donnerstag die Details der Soforthilfe vor und betonten, die Schweiz wolle nicht mit «Fertigrezepten aus der Retorte» aufwarten und gemäss den Wünschen der Reformländer ein breites Spektrum an Projekten anbieten.

Geplant sei die Konzentration auf Schwerpunktprogramme in Polen und Ungarn sowie in geringerem Ausmass in der Tschechoslowakei. Nur punktuelle Massnahmen sind für die UdSSR, Bulgarien und Rumänien vorgesehen, wie Bot-

schafter Jenö Stachelin vor der Presse ausführte. Die Hilfe decke nicht nur die Wirtschaftsentwicklung, sondern auch politische, kulturelle, wissenschaftliche und ökologische Bereiche ab. Denn es bestehe die Gefahr, dass die Reformen durch soziale Spannungen, beispielsweise eine gravierende Arbeitslosigkeit in Polen, gefährdet würden. Von Schweizer Seite sei viel Bescheidenheit am Platz, sagte Walter Gyger, Vizedirektor für internationale Organisationen. Angesichts der noch geringen Kenntnisse über die Lage in den Reformländern sei es falsch, Hilfsprojekte aufzudrängen und die Unterstützung nach dem Giesskannenprinzip auszugestalten.

Die Kreditsumme soll gemäss den nun weitgehend abgeschlossenen Abklärungen vor Ort und mit den privaten Partnern in der Schweiz wie folgt aufgeteilt werden: Für wirtschaftliche Massnahmen sollen rund 200 Millionen Franken eingesetzt werden, der weitaus grösste Teil davon zugunsten Polens. Für Projekte in Wissenschaft, Ausbildung und Kultur werden 30 Millionen eingesetzt sowie je zehn Millionen für Ingenieurleistungen im Umweltbereich und den Aufbau einer Nahrungsmittelverteilstruktur.

Für Lieferungen nach und Projekte in Polen werden 170 Millionen bereitgestellt. 100 Millionen sollen als Ausfallgarantien für kommerzielle Kredite beim Import von Gütern für den produktiven Sektor verwendet werden.

Geschenksübergabe an Bischof Haas verschoben

Aus Anlass der vor zwei Jahren erfolgten Berufung von Bischof Wolfgang Haas zum Weihbischof der Diözese Chur ist seitens des Landes und des Dekanates Liechtenstein die Übergabe eines gemeinsamen Geschenkes beschlossen worden.

Die Geschenksübergabe in Verbindung mit einem feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche Balzers wurde vor längerer Zeit für Pfingst-Sonntag in Aussicht genommen. Aufgrund der in Zusammenhang mit der zwischenzeitlich erfolgten Übernahme des Bischofsamtes durch Bischof Wolfgang Haas eingetretenen Umstände wird die Geschenksübergabe und die damit verbundene kirchliche Feier zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

KONTAKTLINSEN



AUGEN-OPTIKMARXER

Städtliemarkt, Vaduz, 2 82 02
Landstrasse 28, Schaan, 2 5 8 6 8

Tschernobyl-Folgen nicht nachweisbar

Bern (AP) Die gesundheitlichen Auswirkungen des Reaktorunfalls in Tschernobyl vor vier Jahren beträgt in der Schweiz rund ein halbes Prozent der entsprechenden Auswirkungen der natürlichen Strahlung. Die zu erwartende Zunahme der Krebstodesfälle von 0,3 Promille während der nächsten Generation sei somit klein und werde in der Schweiz statistisch nicht nachweisbar sein, wie die Abteilung Strahlenschutz im Bulletin des Bundesamtes für Gesundheitswesen (BAG) am Donnerstag schreibt.

Sich etwas Gutes gönnen,
Qualität gemessen.

Dieser Trend setzt sich
immer mehr durch.

modehaus
hannelore

Jeden Freitag Abendeinkauf bis 20.00 Uhr
im Zentrum Kaufin, Schaan